



Erträge

Der Aufwuchs des ersten Jahres wird zeitgleich mit der Maisernte durchgeführt. In den Folgejahren liegt der Erntezeitpunkt bei Ende Juli bis Mitte August, zur Hauptblütezeit des Fenchels. Ein geeigneter Häcksler ist notwendig. Es können 150-230 dt/ha Trockensubstanz bei 250-300 NI/kg o TM erwartet werden.



Veitshöchheimer Hanfmix

Wildpflanzenmischung



Impressum:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
www.LfL.bayern.de

Autor: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
Institut für Stadlgrün und Landschaftsbau

© LfL, LWG, 12/2018

Alle Rechte beim Herausgeber



Kooperationsprojekt: Informations- und Demonstrationszentren
Energiepflanzenanbau und Bioökonomie

Die Mischung liefert über fünf Jahre Erträge und bietet neben Nektar und Pollen für Bienen auch Lebensräume für die Offenlandfauna.



Hanfmix im Altbestand



Saatgut

Merkmale

Die Mischung wurde hinsichtlich eines üppigen, langanhaltenden Blütenangebotes gestaltet und bietet Nektar und Pollen für Insekten, insbesondere für die Honigbiene. Ab dem zweiten Standjahr bietet der zweite Aufwuchs nach der Ernte die richtige Nahrung für die Winterbiene und gewährt Schutz und Deckung für das Niederwild. Als mehrjährige Arten wurden u.a. Stockrose, Fenchel, Klette, Herzgespann, Wegwarte und Muskatellersalbei verwendet. Weiterhin wurde die Deckfrucht des ersten Jahres zur

Ertragsoptimierung mit Faserhanf und Schmuckkörbchen erweitert. Ab dem zweiten Standjahr wurde der Erntezeitraum durch den Einsatz von langsam reifenden Arten verlängert.

Herkunft

Im Rahmen des von der FNR geförderten Projektes „Energetische Verwertung von kräuterreichen Ansaaten in der Agrarlandschaft – eine ökologische und wirtschaftliche Alternative bei der Biogasproduktion“ wurden zahlreiche Arten gesichtet und bewertet bzw. mehrere Mischungen entwickelt und auf Ertrags-

stärke geprüft. Der Veitshöchheimer Hanfmix ist ein Ergebnis der siebenjährigen Studie.

Anbau

Die Saatstärke beträgt 10 kg/ha. Saatzeitpunkt: Mitte bis Ende Mai. Die Mischung stellt keine besonderen Ansprüche an die Technik. Durch Ausschalten der Rührwelle wird das Entmischen des Saatgutes (groß- und kleinkörnige Sämereien) bei den meisten Sämaschinentypen vermieden. Im Gegensatz zur gängigen landwirtschaftlichen Praxis muss die Wildpflanzenmischung unbedingt

auf die Bodenoberfläche gesät werden. Gerade die wertvollen, äußerst feinkörnigen Wildkräuterarten sind oftmals Lichtkeimer und laufen nur zögerlich oder gar nicht auf, wenn die Samenkörner zu tief abgelegt werden. Deshalb müssen die Sähschare und Striegel ganz ausgehoben werden. Eine Handaussaat ist bei dieser Mischung möglich. Bei sehr lockeren Böden muss die Fläche vor der Saat durch Walzen verfestigt werden. Ein nochmaliges Walzen nach der Saat ist von Vorteil. Die Mischung ist für trockene Standorte nicht geeignet!